

11.03. - 22.04.2006
Heike Kati Barath
«zu Gast im Hause Müller»

Das Geheimnis um Sein und Schein wird bei Heike Kati Barath gelüftet: Die grossformatigen Gemälde erstaunen nicht nur durch ihre Wirkung, sondern laden auch zu vertiefter Erforschung ein. Aber nicht sequentiell: Der Betrachter wird nullkommaplötzlich auf verschiedenen Ebenen gleichzeitig getroffen, ohne sich Schritt für Schritt dem Gezeigten nähern zu können – da werden nicht nur Gefühle wach, sondern auch politische, sozialkritische oder ästhetische Ebenen angeregt. Dabei bringt jeder seinen eigenen Background und seine subjektiven Erfahrungen mit.

Bei der Motivwahl handelt es sich bei Barath nicht um ein originalgetreues Porträt einer erlebten Situation, sondern vielmehr um eine persönliche Sichtweise auf etwas Gesehenes, das als Bildidee thematisiert wird. Dabei spielen auch Kindheitserinnerungen und Erfahrungen des Alltags eine wichtige Rolle.

Als Bildsprache benutzt Barath malerische Ausdrucksformen, die möglichst direkt auf die Leinwand transportiert werden: Klar und plakativ erscheinen die Protagonisten auf den grossformatigen Bildträgern. Beinahe entblösst geben sie viel nackte Haut zur Schau – ein Kleidungsstück als Schutz der eigenen Identität bleibt ihnen verwehrt. Für Barath dient die nackte Haut als Mittel, um Gefühlsregungen darzustellen, die unter einem dicken Mantel dem Betrachter versagt bleiben würden. Sein und Schein – oder die Divergenz einer Person interessieren die Künstlerin und sie übermittelt diese auf direkteste Art und versetzt den Betrachter so in Unbehagen. Gleichzeitig regen die Bilder auch zum Schmunzeln oder sogar zum laut Lachen an, was die Künstlerin durchaus begrüßt, sich dabei aber bewusst ist, dass das Lachen auch im Hals stecken bleiben könnte!

Marina Rüttimann

